





1. Joh. Eleon. peterfen  
von Christi person 1715
2. — Duz' grundfunden  
von glauben.
3. Joh. Wilh. peterfen  
Rundr. der Vorfürung
4. — y. n. t. h. lob undigt  
Evangelium. 1727
5. Aethiopili. Ron  
des Christentum 1728
6. Chr. Andr. Tenbevi  
exercitatio Historico  
critica. 1734.

Betrachtungen

In

Drey

Send=

Schreiben,

Das Ite

Aber die Worte **CHRIST**  
vom Glauben,

Das IIte

Von den 8. Seeligkeiten so Christus  
über die Gläubigen ausgesprochen.

Das IIIte

Von den 8. Wehen, so Christus den  
Ungläubigen gedrohet und kund  
gemacht

in Einfalt aufgesetzt

Von

Johanna Eleonora Petersen/  
Geborenen von und zu Merlaro.

an Merlaro



Erstlich

und

David

David

Das

ist die

von

der

von dem 8. Buchen in der

der

von dem 8. Buchen in der

der

der

der

Johann

der





Vorrede an den geliebten  
Leser.

**L**iebster Leser! ich habe diese einfältige Geufftzer nur anfangs für mich und zu meiner Erbauung aufgesetzt, damit ich mein Gemüth über den holdseligen Reden Jesu Christi, offt erquickten und mein Herze zu dem, was droben ist, erheben und also mit solchen Betrachtungen die Welt und ihre Wollust unter die Füße treten möchte. Weil ich aber glaube, daß solche theure Worte Christi auch andern zu Stärkung ihres Glaubens und gottseligen Wandels dienen könnten;

ten; So habe ich solches aus  
einfältigen Herzen mittheilen, und  
den Höchsten dabey inniglich bit-  
ten wollen, daß er mir und dir  
Gnade verleihen wolle, alle Wor-  
te Christi dergestalt zu Herzen  
zu nehmen, daß wir uns als Thä-  
ter durch seine Krafft stets erfin-  
den lassen, welches von ganzen  
Herzen wünschet

Deine

getreue Mitt-streiterin

**J. S. R.** gebohrne  
v. u. zu Merlat.



J. N. J. A.

Kurze Seuffzer um den wahren  
Glauben.

Matth. XXI, 22. Marc XI, 24.

Alles was ihr bittet im Gebet / so ihr  
glaubet : werdet ihrs empfaben.

**M**Ein lieber Himmlischer Vater,  
weil dein lieber Sohn Christus  
Jesus gesprochen, daß alles, so  
wir leiden werden, so wir gläube-  
ten, das würde wir empfaben; D  
so gib mir doch um seines Nahmens willen den  
wahren Glauben, daß ich also an dich und deinē  
Sohn glaube, wie du durch deinen H. Geist sol-  
ches in deiner Kinder Herzen würckest, daß ich  
nicht nur einen solchen Glauben haben möge, der  
mit Worten erlernet, und die Krafft des Glau-  
bens mir fehlet, wie es anezo allenthalben ge-  
spüret, un̄ von deinem Geist geweißaget worden  
ist, daß in den letzten Zeiten sich über all solcher  
Glauben finden würde, woran die wahre Frucht  
ermangelt. O so würcke in mir den wahren  
Glauben nach deiner allmächtigen Stärcke, und  
gib

gib mir den Geist der Gnaden und des Gebeths, daß alles was ich leide, nach deinem allerheiligsten Wohlgefallen geschehe, und daß ich nichts anders begehre als deinen allerliebsten, aller wohlgefälligsten und allervollkommensten Gottes Willen zu erkennen und zu vollbringen. Amen!

Marc. 1, 15.

Thut Buße und glaube an das Evangelium

**M**ein liebster Heyland Christe Jesu, der du uns so treulich vermahnest, daß wir sollen Buße thun durch die Veränderung unsers Sinnes, und an das Evangelium glauben, welches in der Gnade Gottes bestehet, so in dir gefunden wird. Ach! so wirke du selbst in meinem Herzen eine rechte Geistliche Reue alles dessen, was je gegen den Wohlgefallen des so großen Vaters möchte geschehen, ändere mein ganzes Herz, daß ich recht nach dir gesinnet werde, damit ich nicht mehr irdisch, sondern himmlisch möge gesinnet seyn, und dein Ebenbild an mir trage, und darin meinen Wandel führen möge nach allen Wohlgefallen des himmlischen Vaters. O mein himmlischer Vater! weil dein lieber Sohn Christus Jesus mir befohlen an das Evangelium zu glauben, so laß mich doch die Gnade, so im Evangelio kund gemacht worden, recht erkennen, daß es die Gnade sey, die in deinem Sohn Christo Jesu ist, darin ich nichts anders als deine Gnade

Gnade sehe, und das Heilige umsonst in Geist  
und in der Wahrheit dermaßen erkennen lerne,  
daß ichs recht ergreiffe, damit ich solche nicht  
durch eigenes würcken suche, auch nicht die Gna-  
de vergeblich empfahe, sondern dadurch viel  
Frucht bringe, die da bleibt ins ewige Leben, zu  
deines allerheiligsten Nahmens Ehre, Amen!

Marc. V, 36. Luc. VIII, 50.

**Fürchte dich nicht, glaube nur.**

**M**ein allerliebster Herr Jesu Christe!  
wie bistu du doch so geduldig, daß du dem  
Obersten, der da in seinen Glauben ge-  
stöhret wird, so freundlich zusprichst, er solte  
sich nicht fürchten, sondern solte nur fest im  
Glauben bleiben. Ach du getreuester Heyland!  
Du siehest und erkennest, wie offte und man-  
chesmahl die Einwürffe der Vernunfft uns su-  
chen im Glauben irre zu machen, und wie die al-  
te Schlange darauf lauret, durch dieselbe Ver-  
nunffts-Schlüße unser Vertrauen zu stöhren,  
dann wann sie uns erst im Glauben schwach ge-  
macht, daß wir offte nicht wissen, ob wir im  
Glauben sind, und ob du in uns seyst, nachdem  
wir uns so schwach und elend befinden so kan sie  
uns dann auff mancherley weiße berücken. O  
so stärke uns doch mit deiner Göttlichen Stär-  
cke, und gib uns Krafft, die Vernunfft unter dem  
Behorsam des Glaubens gefangen zu nehmen,  
den Teuffel unter unsre Füße zu treten, und  
wann es nach deinen heiligen Wohlgefallen ge-  
schehen solte, daß du dich meinem Herzen ver-  
bergen würdest, so mache meinen Glauben feste

in dir, daß ich glaube, wo nichts zu glauben  
scheinet, und hoffe, wo sich die Hoffnung gleich  
verbirget, daß ich dennoch über alles fühlen  
und begreifen, mich fest an deine Wahrheit  
halte, und deinen Wort mehr glaube als mei-  
nen schmecken und fühlen; laß mich nur dir ge-  
fällig seyn, so genüget mir, und ich wünsche  
nichts als deinen Wohlgefallen in allen Din-  
gen zu erfüllen in Zeit und Ewigkeit. Amen!

Math. IX, 23.

Alle Dinge sind möglich dem der da  
glaube.

**M**ein allerliebster Himmlischer Vater,  
was für große Worte sinds, die dein  
lieber Sohn vom Glauben uns offen-  
bahret hat, nemlich daß dem Glauben alle  
Dinge möglich seyn. O wie fehlets uns doch  
so sehr an dem wahren Glauben, daß wir uns  
auch die geringsten Dinge zu thun unmöglich  
vorkommen lassen, da doch die allergrößte Din-  
ge dem Glauben möglich seyn, ja da der Glau-  
be die ganze Welt überwinden kan. O so gib  
uns doch den wahren Glauben, und vermehre  
solchen täglich in unsern Herzen, daß wir in al-  
len Dingen, durch diesen weit überwinden, und  
im Glauben fortwachsen mögen bis zur Gött-  
lichen Größe, Amen!

Marc. XI, 22. Math. XXI, 21.

Habet Glauben an GOTT.

**M**ein allerliebster Heyland, da sich deine  
Jünger drob verwunderten, daß der Fei-  
gen-Baum so bald auf dein Wort ver-  
dor-

dorben war, da sagtestu zu ihnen, daß sie Glauben solten an GOTT haben, so würden ihnen nicht allein solche, sondern noch viel größere Dinge möglich seyn. Weil dann am Glauben so viel gelegen, du aber wohl weißt, wie der Feind uns zur Rechten und Linken am Glauben zu stöhrren suchet; O so gib uns den Geist des Glaubens, der uns recht starck mache, alle listige Anläuffe des Feindes zu überwinden, und den Sieg zu behalten. Laß es unsere stete Übung seyn an den allmächtigen GOTT zu glauben, und zu erkennen, dich den großen Sohn, den er uns gesandt hat, und dem Glauben an dich alle Seligkeit beygelegt hat; So gib uns den wahren Glauben an dich, damit unsre Liebe und unser Vertrauen recht völlig werde, und ohne aufhören in unsern Geiste stets ruffe: Abba lieber Vater, erhöre uns um Christi willen, Amen!

Marc. XVI, 16.

Wer da glaubet und getaufft wird/der wird selig/ zc.

**W**ein allerliebster Herr Jesu! was für heilsame Lehren hastu uns aus deinem holdseligen Munde mitgetheilet daß wir in allen Dingen einen rechten Unterscheid möchten erkennen lernen, wie du hier gesprochen: Wer glaubet und getaufft zc. Daraus wir denn heylsähnlich erkennen, daß es nicht genug sey getaufft zu seyn, sondern man müsse auch im Glauben erfunden werden, weil ohne demselben man würde verdamet werden.

Wie nöthig ist heut zu Tag diese theure Lehre, da sich fast jedermann drauff verläßt, daß er getauffet sey, ungeachtet man nichts vom ungefährten Glauben siehet, noch an den Früchten denselben erkennet, da doch der Glaube durch die Liebe thätig seyn muß. Er wird aber auch auf der andern Seite gefehlet, da man anhebet die Tauffe für unnöthig zu halten, die du doch nach deiner H. Auferstehung eingesezet, und zu üben befohlen hast; so gib doch mein liebster Heyland denen, die um des Mißbrauchs willen auf solche Gedancken gerathen, erleuchtete Augen des Verstandes, damit sie nicht nach dem Vernunftsschlüssen ihr Urtheil einzurichten sich bemühen, und die Tauffe nur als eine Wasser-Tauffe ansehen, da du doch den Geist und das Wasser zusammen sehest, Joh. III, 5. Und hier sprichst du: Wer glaubet und getaufft wird, der wird seelig; und hast das Wasser mit zum Zeugen gemacht auf Erden, gleichwie du mit dem Vater und H. Geist im Himmel zeugest. 1. Joh. V, 7. 8. Auch ist aus deiner H. Seite, (Joh. XIX, 34.) Blut und Wasser geflossen, dabey wir uns deiner beyden Testamenten erinnern und solches als ein Vorbild der Tauffe und des Abendmahls ansehen, die beyde von dir gestiftet, und über alle Vernunft gehen, so allein der Glaube in der Kraft einseheth, und solche mit großer Dankfagung annimmt. Laß auch die, so sich auf ihre Tauffe verlassen, und dabey sich nicht prüfen ob sie im Glauben seyn, erkennen, daß sie solcher

Her gestaltt bundbrüchig worden, und aller derer Verheißungen so in dem Bund GOTTES bestehen, verlustig gehen, und sie nicht als Christen sonder, als Heyden werden angesehen werden. Weil auch von vielen die Kinder-Tauffe will in Zweifel gezogen werden, so stärcke dieselbe doch mit dem Grund, damit du deiner Magd aus dem Zweifel geholffen, und sie versichert, daß so wohl im Neuen Bunde die Kinder das Recht an der Tauffe haben, als die im Alten Bunde solches an der Beschneidung gehabt. Gib uns aber auch Gnade, daß wir dir, so ein Scrupel desfalls haben, in Liebe tragen, und sie dir überlassen. Gib deine Furcht endlich in unser aller Herzen, damit wir weder zur Rechten noch zur Linken von dir abweichen, sondern die königliche Mittel-Bahne stets betreten, und darauf zum Leben eingehen mögen. Amen!

Joh. III, 15.

Also hat GOTT die Welt geliebet / etc.

**S** Mein liebevoller Himmlicher Vater, wie groß ist deine Liebe gegen das arme gefallene Geschöpfe, daß du deinen eingebornen Sohn zum Erlöser gegeben, daß Er die Verdammung für der ganzen Welt Sünde geworden. Wer sollte solches glauben können, daß du die, so an dir so schwerlich gesündigt, so sehr lieben kontest, wo es nicht die Wahrheit selbst gesprochen, und aus deinem Herzen uns solche Liebe eröffnet, und

mit

mit Verwundrungs- Worten ausspricht: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. O mein Vater, was für eine große und theure Gabe ist das, den Eingebornen Sohn, der in deinen Herzen wohnete, und mit dir der einige Gott von Ewigkeit war, für die Sünde der ganzen Welt dahin zu geben? Und zwar gabstu ihn gar in Knechts Gestalt, damit er uns erst in unsern dürfftigen Zustand müste gleich werden, auf daß er für uns leiden und sterben könnte; so stieg er herunter und nahm im Leibe der Maria solche Knechts Gestalt an, die von deinem Geist und deiner allmächtigen Krafft überschattet und geschwängert wurde, damit er ein Mensch gleich wie wir, doch aber ohne Sünde geböhren, das Werck der Erlösung vollbringen und uns wieder zum Ebenbilde Gottes erneuen möchte, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben erlangeten, als die in kein Gerichte kommen, sondern von nun an selig werden. Die aber nicht glauben, werden verlohren und kommen ins Gerichte. Aber du hast auch deinen Sohn gesandt dazu, daß er suchen möchte alle, so sich durch den Unglauben verlohren, und ins Gerichte gestürzet haben. O welch eine Liebe des großen Vaters! Warlich du bist die Liebe, und dein Sohn, den du gesandt hast, ist ein Sohn der Liebe, und auch selbst die wesentliche Liebe. O würcke in uns den wahren Glauben, auff daß wir nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben mögen durch Jesum Christum, Amen. Joh.

Wer an ihn glaubet/wird nicht gerich-  
tet/ wer aber/ zc.

**S** Mein liebster Heyland, du bist der einge-  
bohrne Sohn Gottes, der sich so tieff er-  
niedriget, und in die Knechts Gestalt  
herunter gestiegen, da sich so viele an deiner Nie-  
drigheit geärgert, und nicht gegläubet, daß du  
der eingebohrne Sohn Gottes bist. O gib  
uns Gnade, daß wir dich in der Wahrheit  
erkennen, und an dich in der Wahrheit glau-  
ben, damit wir nicht ins Gerichte kommen, son-  
dern vom Tode zum Leben hindurch dringen, und  
von nun an selig werden mögen. Bewahre  
uns für allen Unglauben, und gib den Geist des  
Glaubens in unsre Herzen, auf daß wir das  
Zeugniß, das dein Vater von dir gezeuget, daß  
du sein Eingeborner und geliebter Sohn seyst,  
von ganzen Herzen annehmen, und dadurch  
versiegeln, daß Gott wahrhaftig sey, und  
daß wir dich als den Wahrhaftigen erkennen,  
und ihn desto mehr lieben mögen, weil er dich  
uns geschencket, und mit dir uns alles geschen-  
cket hat, hochgelobet in Ewigkeit, Amen!

Joh. III, 36.

Wer an den Sohn glaubet/der hat das  
ewige Leben.

**L**iebreicher Himmlischer Vater, du hast  
uns deinen grossen Sohn gegeben, daß  
wir an ihn glauben sollen, und hast das ewi-  
ge Leben versprochen allen, die an ihn glau-  
ben. O würcke in mir den Glauben an deinem  
Sohn Christo Jesu, lehre mich und meine an-  
gehö-

gehörigen ihn recht erkennen, und also an ihn zu glauben, wie dein Geist in der Schrift von ihm gezeuget hat, damit wir auch durch deinen Sohn dich den großen Vater erkennen und von Herzen an dich und ihn glauben damit wir das verheißene ewige Leben erlangen, und nicht im Tod, oder dein Zorn auff uns bleiben möge, darin der Unglaube sich hinein stürzet. O mein liebster Heyland, wohne du doch durch den Glauben in meinem Herzen, so werde ich das ewige Leben bey mir bleibend haben, denn du bist selbst der Wahrhaftige GOTT und das ewige Leben, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Joh. V, 24.

Wahrlich! wahrlich ich sage euch / wer mein Wort höret / zc.

**M**ein allerliebster Herr Jesu! wie hastu uns doch eine so große und heilige Lehre vom Himmel herab gebracht, darinn du uns kund machest, wie wir allem Unheyl entgehen, und zu der großen Seeligkeit ohne Gericht gelangen können, da die meisten dahin gehen, und ins Gericht der mancherley Verdammungen hinein fallen, weil sie deiner holdseligen Stimme kein Gehör gegeben noch an den glauben lernen, den dein Vater gesandt, und will, daß alle, die an dich glauben, nicht ins Gericht kommen, sondern vom Todt, darin alle Unglaubliche gefangen liegen, zum Leben hindurch dringen, und von nun an selig werden. O mein Jesu! gib mir doch Gnade, dein Wort mit auffmercksamem Herzen zu hören; We  
et

cke mir! selbst das Ohr meines innwendigen  
Menschens, damit ichs also höre, daß ich gleich  
als ein Thäter erfunden werde, und alsdann  
auch aus dem Todt zum Leben hindurch dringe.  
Lasse mir bey Endigung meiner Wallfahrtden  
Trost erscheinen, daß ich nicht werde ins Ge-  
richte kommen, sondern von nun an selig wer-  
de, damit ich in vollen Glauben und fester Zu-  
versicht meinen Lauff vollenden, und dich mit  
meinen GlaubensArmen umfassen, ja vor dem  
Vater angenehm und wohlgefällig erscheinen  
möge. Amen.

Joh. VI, 29.

Das ist Gottes Werck/ daß ihr an den  
glaubet/ den er gesandt hat.

**M**ein lieber Vater, weil es nicht Men-  
schen, sondern dein Werck ist, an deinen  
Sohn zu glauben, den du gesandt hast;  
So würcke du selbst in mir solchen Glauben  
nach allen Wohlgefallen deines Willens, und  
laße mich darin fortwachsen, daß ich nicht mehr  
unter den Schwachgläubigen möge erfunden  
werden, sondern unter denen, die weder zur  
Rechten noch zur Linken sich hindern lassen im  
Glauben fest und unverrückt zu bleiben. Du  
weißt, mein Gott, was der Feind für Anstöße  
im Wege leget, damit er uns am Glauben mö-  
ge irre machen, du aber kanst das Schwache stär-  
cken, und hast Wohlgefallen an den niedrigen,  
die erkennen, daß sie ohne dich nichts vermögen.  
Weil du mich nun solches hast erkennen lassen,  
daß ich so arm und elend bin; So laße mich  
doch

doch die Krafft, kräftiger und mächtiger empfinden, als meine Schwachheit von mir tieff empfunden ist. Gib daß ich mit deinem Knechte in der Wahrheit sagen möge: Wenn ich schwach bin, so bin ich starck, damit deine Krafft in mir alles sey. Mein allerliebster HErr Jesu, sprich auch zu meiner Seelen, daß du in meiner Schwachheit mächtig seyn wollest, und mich bey dem Vater vertreten, wenn der Verkläger auch mich um meiner Schwachheit willen anklagen will. Gib mir Krafft in allen weit zu überwinden, um deines theuren Versöhn-Opfers willen, Amen.

Joh VI, 35.

**Ich bin das Brodt des Lebens/ wer zu mir 2c.**

**M**ein allerliebster Heyland Christe Jesu, du bist das Brodt des Lebens, das vom Himmel kommen ist, damit wir gespeiset werden zum ewigen Leben. Du bist auch die Krafft in dem natürlichen Brodt, dadurch unser natürlicher Mensch im Leben unterhalten wird, also leben wir nach Leib, Seel und Geist in deiner Krafft, und wir bestehen ganz und gar in dir, als in welchem der Vater alles gefasset, und ist vor ihm wohlgefällig, daß alle Fülle in dir wohnen, und sein Leben und Wesen, das aus Gott ist, in dir haben und erhalten werden soll. Coll. 1, 17. 19. O wie elend sind wir durch den Sünden-Fall geworden, da wir von dir verlohren, und du nicht in unsern Herzen wohnen kanst, so lange die Sünde darinn herrschet, du aber

aber bist gekommen, zu suchen, was verlohren ist, und des Teuffels Werck in uns zu verstopfen. So lasse uns dann also von dir gesunder werden, daß wir uns nicht wieder verlehren, sondern durch dich, das Brodt des Lebens, im Leben, das aus Gott ist, erhalten werden, und gieb uns den wahren Glauben an dich, auff daß uns nimmermehr dürste, sondern das Wasser des Lebens in uns ein Brunn werde, der ins ewige Leben quillet. Laß uns bedencken, daß alles in dir bestehet, auff daß wir uns ganz und gar zu dir wenden, und an nichts unser Vergnügen suchen, als an dir, mit dir umgehen des Tages, und uns mit dir zu Bette legen, an dich gedenccken, wenn wir einschlaffen, und dich noch in unsern Gedächtniß haben, wenn wir erwachen, und deinen ewigen Vater hoch loben und preisen, daß er uns den großen Sohn gegeben, hoch gelobet in Ewigkeit, Amen.

Joh. VI. 40.

Das ist der Wille/ des/ der mich gesandt hat/ daß zc.

**M**Ein lieber himmlischer Vater, weil es deinen liebevollen Vater-Herz wohlgefällig gewesen, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben. So gieb mir Gnade, daß ich deinen lieben Sohn desto eigentlicher im Geist sehen möge, da ich ihn in seiner Person nicht haben können; Weil ich aber nach deinem Wohl,  
B
gesal

gefallen an ihn gläube, so lasse mich auch durch die Empfindlichkeit seiner allerheiligsten Gegenwart also gestärcket werden, daß mein Glaube in der Wahrheit sey, und durch einen keuschen Wandel mich als ein wahrhafftig gläubig Kind bezeuge, und dir möge angenehm und wohlgefällig seyn. Mein liebster Herr Jesu Christe, sey hoch-gelobet, daß du uns den Willen deines himmlischen Vaters kund gemacht, daß wir durch den Glauben an dich das ewige Leben haben sollen, und daß du uns wollest auff-erwecken am jüngsten Tage, da du an demselbigen dieser sündlichen Welt, deine Auserwehlte zur ersten Auferstehung auffweckest, wenn du erscheinen wirst, den Rachgierigen zu verzeihen, und dein Reich anzufangen, da die Reiche der Welt alsdann dein Eigenthum worden, und du regieren wirst in die Ewigkeit der Ewigkeiten, da werden die, welche an dich gläuben, und die du auffwecken wirst, am jüngsten Tage, deine Mitregierer, Könige und Priester in deiner Herrlichkeit erfunden werden. O gieb uns doch Gnade, dieses alles recht tieff zu beherrigen, und mit allen Kräfften darnach zu ringen, vor dir in Frieden erfunden zu werden, und mit dir einzugehen in deine Freude, Amen.

Joh. VI, 47.

Wahrlich / wahrlich ich sage euch / wer an  
mich gläubet / der hat das ewige  
Leben

Mein liebster Heyland Christe Jesu! du  
bist

bist selbst das ewige Leben, und wer dich hat, der hat das ewige Leben. So würcke in mir den Glauben nach deiner allmächtigen Stärke, auff das du durch den Glauben in meinem Herze wohnen mögest. Denn du bist der Anfänger und Bollender des Glaubens, und wenn mein Herz mit dem Glauben erfüllet ist, so genüget mir, und frage ich dann nichts nach Himmel und Erden, weil ich dich habe, der ein Herr Himmels und der Erden ist, und wo du bist, da ist auch der Vater, der dich gesandt hat, und wo der Vater ist, da bist auch du, der du in dem Vater, und der Vater in dir ist. Kehre doch ein in mein armes zerschlagenes Herze, wie du versprochen hast: der Vater und ich wollen zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Mache deine Wohnung in mir, liebster Vater, und bereite dir solches durch deinen Heil. Geist, damit du und dein lieber Sohn samt deinem Heil. Geist in mir wohnen und in mir wandeln mögest, daß ich dieser gesegneten Gegenwart nie ermangeln möge, und wenn du dich verbirgest, um mein Herz, in der Demuth zu gründen, so stärke doch meinen Glauben, und vermehre meine Liebe, und befestige meine Hoffnung, daß ich in solcher geistlichen Armuth wachsen und zunehmen möge, auch nicht zweiffele an deiner Wahrheit, ob sich gleich alles verbergen sollte, und mir zu muthe sey, ob würde ich allein gelassen, ich dennoch unverrückt glaube, daß ich nicht allein, sondern du mein treuer Vater mit

B 2

de

deinem Sohne und Heil. Geist mir beystehest, und in der Noth zeugen würdest, daß du mich nicht verlassen, sondern in deine Hände gezeichnet hast, Amen.

Joh. VII, 38. 39.

Wer an mich gläuber / wie die Schrifft  
saget / von des Leibe werden

Ströhme zc.

**M**Ein liebster Heyland Christe Jesu, weiß es der Wohlgefallen des himmlischen Vaters ist, daß wir nach dem Zeugniß der heiligen Schrifft an dich gläuben, nicht nur, daß wir für wahr halten, was die Schrifft uns von dir eröffnet, so durch deinen Geist auffgezeichnet, sondern daß wir also in der Wahrheit gläuben, daß wir auch derselben Gehorsam leisten, der dir gebühret, auff daß wir würdig werden die Verheissung zu empfangen, die dem Gläuben verheissen ist, nemlich, daß die Ströhme des lebendigen Wassers von unsern inwendigen geistlichen Leib fließen, und viele dadurch bekehret werden sollen. Wie du dieses an deinen Jüngern erfüllet hast, als dein Geist, der das Wasser des Lebens ist, auff sie kommen, und sie alle durchdrungen, daß eine so grosse Menge dadurch bekehret worden. O! so gib mir auch denselbigen Geist des Glaubens nach den Maas deiner Gnaden, der mein Herz durchdringe, und mich fruchtbar mache unter den Meinigen, und auch bey andern, daß ich Früchte bringe, die da bleiben ins ewige Leben, Amen.

Joh.

**I**ch bin die Auferstehung und das Leben/  
wer an mich gläubet / wird  
leben zc.

**M**ein allerliebster Heyland Christus JESU,  
weil du die Auferstehung und das Leben  
bist, so will ich mich für den Tod nicht  
fürchten, weil ich an dich glaube, massen du ver-  
sprochen: wer an mich gläubet, der wird leben,  
ob er gleich stirbe. Also wird mein Tod kein  
Tod, sondern nur ein Durchgang zum Leben  
seyn, da das sterbliche abgelegt, und das Leben  
angezogen wird. O! vermehre doch meinen  
Glauben, und stärke mich darinnen täglich, da-  
mit, wenn ich das wahre Leben erlange, da ich  
nicht mehr mir, sondern dir lebe, ich nimmer-  
mehr sterbe, sondern im Herrn entschlasse, und  
mit Frieden hinfahre ins Vaterland, das dro-  
ben ist, da du mein Heyland Christus JESUS  
bist sitzend zur Rechten Gottes. O gesegnet  
sey die Stunde, darin du mir den Glauben in  
deinen Nahmen mitgetheiltest, und mich erken-  
nen lassen, daß ich durch denselben dich und mit  
dir alles erlanget habe. Mein liebster himm-  
lischer Vater, wie soll ich dir vergelten alle sol-  
che Wohlthaten die du mir in Schenckung dei-  
nes eingebornen Sohnes erzeiget hast? und  
daß du den Glauben an ihn in meinen Herzen  
nach deiner allmächtigen Gottes Stärke ge-  
würcket hast, daß ich nicht etwa seinen Wahr-  
oder Wort-Glauben erlanget, sondern einen

solchen Glauben, dadurch ich dich und deinen  
Sohn Christum Jesum in und durch deinen  
ewigen Geist theilhaftig worden, nemlich den  
Geist des Glaubens, der dem Geist, und deines  
Sohnes Geist und mein Siegel und Beystand  
ist, der meinem Geist Zeugniß giebt, daß ich dein  
Kind und ein Mit-Glied an meinem Haupte  
Christo Jesu bin: O sey von mir und allen  
deinen Seligen, deßfals hochgelobet, jetzt und  
ewiglich, Amen.

Joh. XI, 42.

Ich weiß, daß du mich allezeit erhörst/  
so dern um des Volcks willen &c.

**M**ein liebster Herr Jesu, wie hast du  
doch auff alle Weise gesucht die Men-  
schen zu überzeugen, daß dich der Va-  
ter gesandt habe, daß sie in solcher Überzeugung  
an dich glauben möchten, wenn sie sehen wür-  
den, daß alles, was du begehrest, von deinen  
himmlischen Vater erlangetest, gleich wie hier  
geschabe, da du in des Vaters Krafft toden  
aufferweckerest. Mein liebster Heyland, was  
für Gnade haben auch wir um deinetwillen  
bey deinem Vater erlanget, daß wir auch sa-  
gen können: so wir bitten nach seinen Willen,  
so höret er uns, und so wir wissen, daß er uns  
erhöret, so wissen wir auch, daß wir die Bitte  
haben, die wir von ihm gebethen haben; De-  
rohalbe fehlt's nur an dem Glauben, wie dei-  
ne Magd in Niedrigkeit des Herzens auch sa-  
gen

gen kan: Mein Vater ich weiß, daß du mich allezeit erhörest, ja wie offte hastu meinen Glauben durch väterliche Erhörung gestärket, und deine Magd hat auch nichts anders begehret, als deinen Wohlgefallen, und hat die Bitte um Leibliche Dinge in deinem Väterlichen Willen ganz versencket, und also dort die Bitte erlanget. Wie könnte ich diese große Güte und Freundlichkeit Gottes verbergen, daß ich nicht rühmen sollte die große Liebe, Treue und Barmherzigkeit unsers Gottes! Ach ja! mein lieber treuer Vater! Ich will dich durch deine Gnade noch hier dafür loben, und deine Treue, Kind und Kindes-Kindern erzehlen und anpreisen, und hernach dort in der großen Gemeine mit allen Seeligen und Auserwählten in alle Ewigkeit rühmen, loben und preisen. O erhöre auch dieses mein ferneres Flehen, laß meinen Saamen vor dir gedeyen, daß mein Sohn nebst seiner Gehülffin und allen seinen Nachkömmlingen zu dir mögen gezogen und dein Eigenthum werden, und nicht in Gleichstellung der Welt, sondern in der Nachfolge deines lieben Sohnes ihren Wandel führen. Stärke auch meinen lieben Ehe-Mann noch ferner, und mache aus ihm einen Mann nach deinen Herzen, daß er dein Zeugniß vollende in der Lauterkeit und Wahrheit, daß viele tausend noch von deiner Wahrheit überzeuge, und zu Kinder der Wahrheit mögen gemacht werden. Segne auch alle unsre Wohl-

B 4

thä

thäter mit Krafft aus der Höhe, und lasse sie auch dorten von dir hören das Wort der Gnaden, wenn du zu ihnen sprechen wirst: Was ihr gethan habt einen unter diesen meinen geringsten, das habt ihr mir gethan. Erbarme dich auch über meine leiblichen Freunde, absonderlich über meine Schwester, stehe ihr bey in allen Anliegen, und laße sie ihren Wittwenstand also führen, daß sie sich nicht der Welt gleich stelle, sondern dir allein leben, und in allen Dingen nach deinem Wohlgefallen trachten möge. Laß endlich mich deine arme Magd recht fruchtbahr werden, und laß mich viel Früchte bringen, die da bleiben ins ewige Leben. Verklaüre jemehr und mehr deinen Wohlgefallen in meinen Herzen, und mache mich zu einer Thäterin aller deiner erkandten Wahrheiten, die du mir von Jugend her aufgeschlossen; Schencke mir deinen lieben Sohn in mein Herze, auff daß ich dir allein leben, und in Frieden einschlafen möge, wenn und wie es dir gefällt, um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Joh. XII, 36.

Glaubet an das Licht / weil ihrs habt /  
auff daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

**W**ein liebster HErr JESU! Du bist das wahrhafftige Licht, das alles erleuchtet, so erleuchte doch auch mein ganzes Herze, daß nichts von der Finsterniß darin

darin bleibe, sondern Geist, Seel und Leib  
deines Lichtes möge theilhaftig werden, und  
also mein ganzer Wandel im Licht aefchebe,  
und meine Gemeinschaft mit dir und deinem  
Vater auch dem H. Geiste in der Wahrheit  
sey und bleibe ewiglich. Du weißt, wie der  
Fürst der Finsterniß mir nachsettel; daß er  
möge durch die Ubereilung ein Tancselheit in  
meine Seele bringen, du bist aber so gütig, grä-  
dig und barmherzig, daß du immer als das  
wahrhafftige Licht in mein Gemüht wieder ein-  
scheinest, und mir meine Fehl-Tritte zu erken-  
nen giebest, und mich niedrig machest, wenn  
du mich läsest inne werden, wie ich so gar  
nichts ohne dich vermöge. O treuer Heyland,  
laß deine Liebe und Gedult nicht müde werden,  
sondern meine Seeligkeit wircken, und g'ib mir  
Gnade, daß ich auch meinen schwachen Näch-  
sten trage, gleichwie ich von dir getragen wor-  
den, und sey mein Vorsprecher bey dem Vater  
ihō und bey meinem Abschied aus diesem Leben  
daß ich nicht für die Finsterniß erschrecken, son-  
dern dich das Licht des Lebens sehen, und mich  
drob hoch freuen möge, Amen.

Joh. XII, 44.

**J**ESUS sprach: Wer an mich gläubet/  
der gläubet nicht an mich/sondern an  
den der mich gesandt hat.

**W**Ein liebster Herr JESU, wie groß ist  
die Gemeinschaft mit dir und deinem  
Vater

Vater, daß niemand an den Vater gläubet, der nicht zugleich an dich gläubet, wie du selbst hier sprichst. Du bist mit dem Vater der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, und wer an dich gläubet, der gläubet an den, der dich gesandt hat, denn du bist im Vater, und der Vater ist in dir, und in solcher unzertrennten Gemeinschaft, daß alles was du thust, der Vater durch dich thut, und also alles in des Vaters Krafft vollbringest. Lehre uns den Vater in dir, und dich in dem Vater recht und in der Wahrheit erkennen, und mache den großen Vater uns immer mehr und mehr offenbahr, damit auch der Vater dich den großen Sohn uns recht offenbahr mache, und wir in solcher Erkenntniß an dich und den Vater recht glauben lernen, und in solchen Glauben das ewige Leben erlangen, und im Schauen theilhaftig werden, was wir geglaubet haben, ja sey von uns hochgelobet über alles in alle Ewigkeit, Amen.

Joh. XII, 46.

Ich bin kommen in die Welt ein Licht/  
auff daß wer an mich gläubet, &c.

**D**er liebster Heyland, wie gut ist es doch, daß du als ein Licht in die Welt kommen, damit wir nicht in der Finsterniß bleiben dürffen, die das ganze Erdreich bedeckt hatte, und über alle, die nicht an dich glauben, noch waltet. Dann alle so in Un-

glau-

glauben bleiben, die bleiben in Finsterniß und kommen ins Gerichte, da sie ihre Quaal empfangen; Aber ein jeglicher der an dich glaubet, der wird aus der Finsterniß errettet, weil du als die Sonne der Gerechtigkeit in ihnen auffgehst, und sie in deinem Lichte das Licht sehen und erkennen, daß du das wahrhaftige Licht seyst, das uns vom Vater gesandt sey. O lieber Vater! sey du doch hochgepriesen, daß du uns den großen Sohn geschenckst, als ein Licht uns zu erleuchten, als die Weißheit uns klug zu machen, als die Gerechtigkeit uns von der Ungerechtigkeit zu helfen, und uns Gottes Gerechtigkeit zuzueignen, als die Heiligung, daß wir heilig würden, gleich wie du unser Gott heilig bist, als die Erlösung, daß wir aus unsern Sünden wieder erlöset, und aus Kinder des Zorns, wieder Kinder der Gnaden würden. Einen solchen Sohn hast du uns geschencket; einen solchen Herrn hast du uns gegeben! Habe Danck dafür mein liebster Vater, und mache uns dieses Sohnes recht theilhaftig, daß wir durch ihn alles erben und seine Mitt-Erben werden in alle Ewigkeit, Amen.

Joh. XIII. 19.

Jetzt sage ichs euch, ehe es gescht. iehet/auff-  
daß wenn es geschehen ist/ daß ihrs  
glauber/das ichs bin.

**D**Ein allerliebster Heyland, du hattest  
deinen Jüngern vieles gesaget, wie sie  
dir

dir nachfolgen, und also wandeln solten, wie du gewandelt und ihnen in der Herzens-Veremuth vorgangen. Absonderlich sagtest du ihnen die Falschheit des Judä vorher, damit wenn er nun sein Verrath und Bosheit an dir seinen HErrn und Meister ins Werck gerichtet, sie hernachmahls an deine Worte gedencen und glauben möchten, daß du alles vorher gewußt, und daß du derjenige wärest, davon in den Propheten geschrieben stünde, daß dir also ergehen würde. O mein gedultigster Heyland, wie hast du dein so großes Leiden doch so williglich über dich genommen, und für uns arme Sünder so vieles erduldet? O gib uns zu erkennen, und schreibe es tieff in unsre Herzen, auff daß wir stets daran gedencen und uns für die Sünden hüten, die dir solches bittere Leiden verursacht haben. Sieh uns Gnade an dich zu glauben, und dich zu lieben, und auch gern und willig unser Leben um deines Zeugnißes willen nach dein Wohlgefallen dahin zu geben; Gib uns die Krafft darzu um deines H. Nahmens Ehrewillen, Amen.

Joh. XIV, 1.

Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

**M**ein liebster HErr und Heyland Christus, wie genau ist doch deine Gemeinschaft mit dem Vater, daß, die so an den Vater mit wahrhafftigen Herzen glauben, auch

auch an dich glauben; Hingegen wer dich verleugnet, auch den Vater verleugnet, und Gott nicht zum Vater behält, sondern Gott zu seinen Richter bekommt. O lehre du uns selbst recht an Gott glauben, und lehre uns je mehr und mehr deine innigste Gemeinschaft mit dem Vater und dem Heil. Geist erkennen, da du mit dem Vater und Heil. Geist im Himmel zeugest, und auch ein Zeuge mit dem Heil. Geist auff Erden bist, da das Wasser und Blut deine beyde Testamenten vorstellen, als Tauff und Abendmahl, da aus deiner eröffneten Seiten Blut und Wasser geflossen, so nun auff Erden Zeugen sind, und solche grosse Geheimnisse vorstellen. Laß uns derowegen alles mit erleuchteten Augen ansehen, und vermehre in uns den Glauben, daß wir an dich glauben, auff daß wir auch an Gott glauben, der mit dir eines Wesens ist, da du in dem Vater, und der Vater in dir ist. O! wie wohl ist der Seelen, so dich in dem Vater, und den Vater in dir erkennen! aber Fleisch und Blut oder der natürliche Verstand kan solches nicht offenbahren, sondern der Vater muß dich in uns, und du mußt uns den Vater offenbahren; sey hoch-gelobet mit dem Vater und Heil. Geist jetzt und in alle Ewigkeit, Amen.

Joh XIV, 10.

Gläubest du nicht/ daß ich im Vater und  
der Vater in mir ist &c.

**W**ein liebster Heyland Christe Jesu, wie  
holdselig unterrichtest du deinen lieben  
Jün

Jünger, der dich bahr, sprechende: Zeige uns den Vater zc. als du ihm sagetest: Wer mich siehet, der siehet den Vater; glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist zc. O was für ein herrlicher Unterricht war das für den lieben Philippum, daß er glauben konte, daß er den Vater in dir gesehen habe. Also, mein Heyland, sehe ich dich auch in allen, die in deiner Nachfolge wandeln, weil sie nicht so wohl leben, als daß du in ihnen lebest. O gib mir Gnad, daß ich auch in solchen Zustande möge erfunden werden, daß deine Gestalt in mir herfür leuchte, und ich in der Prüffung erkennen möge, daß du in mir seyst, in mir lebest und wirkst, und in des Vaters Krafft des Vaters Wohlgefallen in mir vollbringest, und dein heiliger Nahme dadurch von mir hochgelobet und gepriesen werde, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Joh. XIV, 12.

Wahrlich/wahrlich ich sage euch/ wer an mich gläubet/ der wird die Werke auch thun/die ich thue zc.

**D** Mein Herr JESU! was für grosse Krafft und Macht legest du doch dem Glauben bey, und sprichst: Wahrlich wahrlich ich sage euch zc. Du hast es nicht schlechter dings gesagt, sondern beheurest es mit einen doppelten Amen, damit wirs festiglich glauben möchten, daß der Glaube an dich solche

solche Macht empfangen werde, wie es dann an den Jüngern und Aposteln reichlich erfüllet worden, aber in der letzten Zeit, wenn der Glaube wieder Krafft kriegen und recht völig werden wird, alsdann werden noch grössere Dinge durch deine Krafft im Glauben geschehen, von deinen Zeugen, die im Geist und Krafft Mose und Eliä werden einher gehen Apoc. XI. O wie groß ist zu diesen Zeiten der Unglaube? und wie schwach sind die besten dieser Zeit im Glauben? daß wir mit jenen sagen und bitten müssen: Herr ich glaube, hilf mein Unglauben. Du erkennest diese Zeiten besser, als wir dir's klagen können; so erbarme dich deiner armen Kinder, die da verlangen, an dich mit wahren Herzen zu glauben, und wahre Früchte des Glaubens zu tragen, dadurch du und dein himmlischer Vater gepriesen werdest, wenn deine Krafft in uns schwachen offenbahr wird. Mache uns auch starck gegen alle Anfechtungen, und bewahre uns für die Stunde der Versuchung, die über den Erd-Kreis nach deine Zeugniß kommen wird, Apoc. III, 10. Und weil sich schon Keß-Zeichen davon blicken lassen, so beweise an uns deine allmächtige Krafft, und thue uns damit an, daß wir in allen Versuchungen können Widerstand thun, und das Feld behalten mögen. Und weil auch grosse Verführungen vorgehen, und sich hin und wieder offenbahren werden, so gieb uns den Geist der Prüfung, daß wir alles roohl unterscheiden lernen, um das fals-

falsche zu verwerffen, und das gute zu erwählen,  
um deines heiligen Nahmens Ehre willen,  
Amen.

Joh. XIV, 29.

Ich habe es euch gesaget/ ehe dann es ge-  
schiehet/ auff daß 2c.

**D**etreuuester Heyland, du hattest den lieb-  
ben Jüngern von deinem Hingang zum  
Vater gesaget, wie du wieder hingehen  
würdest zu dem, der dich gesandt habe, und sa-  
getest zu ihnen, daß du solches zuvor gesaget  
hättest, auff daß wenn es nun geschehen, sie  
glauben möchten, daß du zum Vater hingegan-  
gen wärest, und sich drob freuen möchten, daß  
sie einen solchen Vorsprecher an dir beym Vater  
hätten, der grösser wäre denn alles, und von  
dem sie durch dich auch alles erlangen könnten,  
weil sie an dich gläubeten. Ach du liebster  
Heyland, sey doch auch mein Vorsprecher, und  
wende das holdselige Vater-Herze zu mir ar-  
me Sünderin. O mein Vater! laß mich dein  
Vater-Herze in meinen Heyland Christo im  
Glauben recht empfinden, daß er bey dir meiner  
in Gnaden gedencke. Laß mich auch mit innig-  
sten Danck erkennen, daß du auch mir den  
grossen Sohn geschencket, und noch täglich ihn  
mir schenckest, daß ich mit ihm alles erlange. Gib  
mir Gnade, solches stets in meinem Gedäch-  
niß zu haben, auff daß ich mich von nichts irrdi-  
sches auffhalten lasse, zu dir zu eilen, und zu lauff-  
fen den Weg deiner Gebothe. *Mache mich*  
wür

würdig unter den Erstgebohrnen des Lammes  
erfunden zu werden mit allen die mir angehö-  
ren. Und bey unserm Abschied laß den Hin-  
gang deines lieben Sohnes auch an uns geseg-  
net seyn, daß wir auch in Frieden hinfahren,  
und dich sehen mögen, wie du bist gelobt in alle  
Ewigkeit, Amen.

Joh. XVI, 27.

**Denn Er selbst der Vater hat euch lieb/  
darum daß ihr / zc.**

**D**u allertreuester Heiland, wie hast  
du doch durch deinen holdseligen Unter-  
richt uns so viel gutes erzeiget, da du uns  
das liebeiche Herz deines himmlischen Va-  
ters offenbahrest, wenn du sprichst: Er selbst  
der Vater hat euch lieb, weil ihr mich liebet.  
Mein Herzens JESU, wo nicht der liebei-  
che Vater seine Liebe in unsre Herzen ausgies-  
sen würde durch seinen Heiligen Geist, so wür-  
den wir nicht vermögend seyn dich zu lieben.  
Weil nun der himmlische Vater allen, die es  
von Herzen verlangen, solche Liebe mittheilen  
will, die ihre Herzen ihm ergeben; O so gib mir  
ein solches Herze, das seinen Mund weit auf-  
thue, von der Liebe Gottes erfüllet zu werden,  
damit ich dich in dem Vater, und den Vater  
in dir aus allen Kräfte[n] und von ganzer See-  
len lieben und als ein liebes Kind meines him-  
lischen Vaters in der Liebe wandeln möge, und  
mich in Niedrigkeit des Herzens darob freuen  
C  
ley

terne, daß der Vater mich liebe, und du in deiner Bräutigams-Liebe mich eingeschlossen habest. Laße mich auch je mehr und mehr deinen Ausgang vom Vater erkennen, glauben und dich drob hoch preisen, daß du uns zu gut, vom Vater ausgangen, und in die Welt gekommen, und uns auch zu gut wieder zum Vater hingangen, auff daß du uns allenach dir ziehen möchtest: Ja du hast auch uns zu gute deinen Ausgang von Grundlegung der Welt genommen, und dich als das Original offenbahret, nach welchem und zu welchem wir geschaffen sind, ein Bild und Gleichniß Gottes, daß du unser König und Mittler seyn könntest von Anbeginn der Welt; sey dafür hochgelobet mit dem Vater und dem H. Geist über alles in alle Ewigkeit, Amen.

Joh. XVII, 8.

Die Worte/ die du mir gegeben hast/ habe ich ihnen gegeben/2c.

**W**ein allerliebster Heyland, was für ein gutes Zeugniß legtest du von deinen Jüngern bey deinem himmlischen Vater ab. Denn ob du gleich wustest, daß sie noch so schwach waren, und dich in der Stunde deines Leidens, die so nahe war, alle verlassen würden, so siehest du doch in ihre Herzen, wie es darinnen beschaffen, und wie sie sich hernachmahls wieder durch deine Krafft erhalten, und im völligen Glauben besitzen würden, was hier nur im Anfang gekommen war. Du hast ihnen

ihnen die Worte gegeben, die du vom Vater empfangen hast, ihnen kund zu machen, wer der Vater sey, und wer du seyst, nemlich, daß du mit dem Vater der alleinige Gott wärest, und uns nur zu gut vom Vater ausgegangen, und dich in der Welt offenbahret, um uns den Vater zu offenbahren, und sein verlohrenes Geschöpffe dem Vater wieder herzustellen und ihm zu überliefern, weswegen er dich gesandt. Dieses war eine solche Wahrheit, die du deinen Jüngern offenbahret hattest, davon du selbstest sagest, daß das ewige Leben drinnen bestünde. Nun zeugest du von deinen Jüngern, daß sie dein Wort angenommen, und dadurch wahrhaftig erkannt, daß du seyst vom Vater ausgegangen und daß dich der Vater gesandt habe. O! mache solches vielen offenbahr, damit sie dich recht und in der Wahrheit erkennen, auch denen, die noch nicht glauben wollen, daß du vor deiner Gebuhrt aus Maria schon mit dem Vater der wahrhaftige Gott und auch der Gesalbete gewest, und vom Vater ausgegangen, als du in dieser Welt dich persönlich offenbahret hast, und bist auch im Himmel bey dem Vater geblieben, welches die Vernunft nicht faßen kan, weil das Geheimniß zu groß, und über ihr Vermögen ist. Lehre uns doch unsere Vernunft gefangen nehmen unter den Gehorsam des Glaubens und durch deinen Geist erkennen, was außer dem nicht mag erkannt werden. Überzeuge du selbst die gut-meinende

nende Herzen unter denen, die dich und den Anfang deiner Offenbarung noch nicht erkennen, daß sie aus den Worten, so von dir zeugen, mögen überwältiget, und ihres Unverständes beschämnet werden, daß sie den großen Sohn des Vaters mit der kleinen Vernunft begreifen wollen. Lehre uns alle, wie du mit dem Vater und H. Geist der alleinige Gott seyst, welches der Vernunft zu glauben auch unmöglich scheint, daß drey nur eins, und eins drey seyn solten, da du doch den Menschen, so nur dein Bild und Gleichniß ist, in einer Trinität erschaffen und der aus Geist, Seel und Leib bestehender Mensch nur ein Mensch ist, und doch sind wir deine Geheimnisse zu erkennen so unermöglich, daß wir es, wo es dein Geist nicht aufschliesset, unmöglich fassen, oder begreifen mögen. Aber gelobet seyst du dafür, daß du uns solches offenbahret durch deinen Geist, der unsern Geist versichert, daß wir noch in vollem Maaß erkennen sollen, was wir jeso nur stückweise erkannt haben. O! wie werden wir alsdann uns verwundern, wenn uns die unbegreifliche Dinge werden gezeiget, und in unsern Grund offenbahr werden! sey hochgelobet du dreieiniger Gott über alles in die unendliche Ewigkeit, Amen.

Joh XVII, 20.

**I**ch bitte aber nicht allein für sie/ sondern auch für ic.

**A**berliebster HErr JEsu! mit solchen deinen Worten versicherst du auch mein Herz

Herze, daß deine herrliche Fürbitte das  
 mahls auch für mich geschehen, nach dem du mir  
 Gnade verliehen, daß ich durch das Wort, so  
 deine Aposteln uns durch den Heil. Geist kund  
 gemacht, an dich glaube, und in der Wahrheit  
 erkennen lernen, daß du vom Vater ausgan-  
 gen, und mit dem Vater und Heil. Geist der  
 wahrhaftige Gott und das ewige Leben bist.  
 Vermehre doch den Glauben in mir, auff daß  
 ich deine gesegnete Fürsprache vor den Vater  
 immer tieffer und tieffer in mein Herze eindrü-  
 cke, und ich desto brünstiger werde nach deinen  
 Willen meine Wandel zu führen, und Gott lie-  
 ben möge von ganzen Herzen, von ganzer See-  
 le, und von ganzen Gemüthe, und aus allen  
 Kräfften, und dann meinen Nächsten als mich  
 selbst, damit ich nach deinen Gottes Willen  
 hier leben, und dort ewig selig seyn möge, Amen.

Joh. XX, 29.

Selig sind die nicht sehen und doch  
 glauben.

**S**olches, Herr Jesu, sagetest du, zu den  
 Thomas, da er nicht ehender glau-  
 ben wolte, daß du von den Todten  
 auferstanden, er habe denn seine Hand in dei-  
 ne Seite, und seine Finger in die Nägelmahl  
 geleet, und du nach deiner grossen Langmüth  
 dich ihm gezeiget, und ihm anbothest, seine Hand  
 in deine Seiten, und seine Finger in deine Nä-  
 gelmahl zu legen, da sprach er: Mein HERR

und mein Gott! und erkannte dich für seinen Herrn und Gott. Drauff gabest du ihm dem Unterricht, daß die für andern selig wären, die nicht sehen und doch gläubeten; weil ein solcher Glaube von rechter Art, der das, was er nicht siehet, doch in grosser Gewisheit glaubet. Mein liebster Henslad, du weisst, wie manche Prüfung ich nach deinem Rath u. Willen durch deine Gnade erduldet habe, da ich offtte glauben müssen, wonichts zu glauben geschienen, ja hoffen müssen, wo sich die Hoffnung verborgen hatte, wo für ich dich noch in den Augenblick herrlich preise! Denn du hast dadurch viel gutes in meiner Seelen gewircket, und in solcher geistlichen Armuth mir deinen göttlichen Reichthum mitgetheilet, und auch für mich solche Seligkeit ausgesprochen, daß die selig seyn, die nicht sehen und doch gläuben. Du hast mich auch in solcher geistlichen Armuth treu erhalten, daß ich an deiner Wahrheit nicht gezweifelt, sondern unverrückt an dir geblieben, und durch allen Anfall hindurch gekämpffet, bis du mir deine Geheimnisse auffgeschlossen, und mich wissen lassen, daß alle die von nun an selig zu werden Hoffnung haben wolten, sich der Vaters Kuthe willig unterwerffen müssen, damit man zubereitet werde die Heiligung zu erlangen, ohne welche GOTT niemand sehen werde. Weil du dann solchen herrlichen Zweck mit mir vorgehabt, so dancke ich dir dafür von ganzem Herzen, und bitte dich

um deiner Liebe willen, du wollest mich treu  
machen bis an mein lezt Ende, und mich dann  
in Frieden heimsfahren lassen, Amen.

1. Joh. V, 4. 5.

Alles was von GOTT gebohren ist / über-  
winder die Welt / &c.

**M**ein liebster Heyland, du hast uns so viel  
Köstliches vom Glauben offenbahret, zu  
wie lieb und angenehm wir dadurch  
beym Vater seyn würden, und dein lieber Jün-  
ger Johannes hat uns durch deinen Geist bezeug-  
et, daß ein jeglicher, so von GOTT gebohren,  
die Welt überwünde, es sey aber niemand, der  
die Welt zu überwinden vermöchte, ohne der  
da glaube, daß du GOTTES Sohn seyst, ein sol-  
cher aber, der solches wahrhafftig glaubete,  
der habe die Welt überwunden, und solcher  
Glaube sey der Sieg und die Bekräftigung,  
daß der Fürst dieser Welt keinen Eingang mehr  
bey uns habe, sondern daß ein solcher sich zube-  
wahren wisse, daß der Arge ihn nicht antasten  
werde.

O! so lasse doch unsern Glauben  
an deinen Nahmen stets wachsen, und sehr ver-  
mehret werden, auf daß wir in allen weit über-  
wünden, und das Ende des Glaubens davon  
bringen, welches da ist der Seelen Seeligkeit.  
Mein lieber himlischer Vater, mache du uns doch  
von Tage zu Tage immer klärer und klärer das  
Geheimniß deines lieben Sohnes, der da ist der  
Erstgebohrne und Eingebohrne, welchen nie-

\* (40) \*

mand kennet als du, unter dessen Herzen er  
gelegen und von dir ausgehen nach deinem H.  
Wohlgefallen dich zu offenbahren, gleichwie  
du auch ihn geoffenbahret hast, und ihn deinen  
Lieblingen noch täglich offenbahrest. Lasse  
auch mich und die lieben meinigen unter  
solcher Zahl erfunden werden, die dich und dei-  
nen lieben Sohn Christum IESUM in der  
Wahrheit erkennen, lieben und fürchten, und  
unser ganges Vertrauen auf dich setzen, bis  
wir dich sehen werden, wie du bist, und mit al-  
len Auserwehlten das ewige Halleluja anstim-  
men, und dich und deinen Sohn Christum  
IESUM unsern liebsten Heyland in der Krafft  
deines H. Geistes loben und preisen mö-  
gen immer und ewiglich,  
Amen!

✿ (0) ✿



Die

# Betrachtungen/

Über die 8. Seeligkeiten, so Christus  
über die Gläubigen aus-  
gesprochen.

beym

Matth. V.

Es

x. Matth.



1.

Matth. V, 3.

Seelig sind die da geistlich arm sind/denn  
das Himmelreich ist ihr.

**W**Ein allerliebster Heyland/ well  
du die seelig preifest, die da geistlich  
arm sind; so gieb uns doch solche  
geistliche Armuth recht zuerkennen, daß wir  
uns nicht von der alten Schlangen betriegen  
lassen, denckende, wenn wir nicht viel Früch-  
te der Gerechtigkeit an uns hätten, oder im gu-  
ten so untüchtig sind, daß solches die Armuth  
sey, die von dir alhier seelig gepriesen würde.  
Deffne uns die Augen des Verstandes, daß wir  
das heilige Umsonst recht verstehen lernen, da  
wir unsere eigene Untüchtigkeit erkennen, und  
alles was unser eigenes ist, wahrhafftig ver-  
leugnen, und unsre Armuth in der Wahrheit  
einsehen lernen, und auch das, was du in uns  
wirckest, uns nicht anmaßen, der gestalt, daß  
wir uns ein Eigenthum daraus machen möch-  
ten, sondern in steter Verleugnung un-  
Herkens Demuth erkennen, daß wir viel zu geringe seyn  
aller Barmherzigkeit und Treue, und bey aller  
deiner Verbergung ein Kindliches Vertrauen  
zu dir behalten, und dich also ergreifen, daß du  
alles in allen, und wir nichts seyn mögen, und  
in der Abgeschlossenheit des Herzens unaverrückt  
in

im Glauben bleiben. Es läſſet ſich die geiſtliche Armuth nicht wohl mit Worten ausſprechen, du aber haſt deiner elenden Magd ein Füncklein nach dem Maas deiner Gnaden davon mitgetheilet, daß ich weiß, wie gering und gar nichts ich in mir ſelbſten bin, du aber mir alles in allen biſt, und auch das Vertrauen zu dir habe, du werdeſt mich in der Niedrigkeit des Herzens bewahren, daß ich mich in deinem Gaben nimmermehr erheben, noch mich deſſelben anmaße, was dir allein gebühret, da du der Werkmeiſter, und ich dein armes Werkzeug, du alles, und ich nichts bin. O mein treuer Heyland, bewahre auch meine Nachkömmlinge in dieſen böſen Zeiten für aller Erhebung der Natur, und für allen, was dir mißfällt, und laſſe uns allesamt vor dir in Frieden erkunden werden. Und weil die Zeit meines Abſchiedes herbey nahet, ſo laß mich in der von dir beſtimmten Zeit alſo in wahren Glauben an dich von himmen ſcheiden, daß ſie durch meinen Abſchied an dich im wahren Glauben geſtärcket, und kräftig zu dir gezogen werden, wenn ſie inne werden, daß du die deini- gen nicht verläßt, ſondern in Frieden heim hohleſt, Amen.

II.

Matth. V. 4.

Seelig ſind die da Leide tragen / denn ſie ſollen getröſtet werden.

**M**ein liebſter Heyland / wie tröſſlich  
ſind doch deine Worte, die du den Leid-  
tra-

tragenden versprichst, die um ihre eigene Schwachheit und auch um anderer Sünde willen offte herzlich betrübet sind, und wünschen, daß sie von aller Anklebung so mancherley Sünden doch gänglich möchten erlöset seyn, und daß die gesegnete Stunde erscheinen möchte, daß die Sünde von den ganzen Erdboden möchte von Grund aus getilget seyn. O! wie offte habe ich die Längmuth Gottes bey Erkantniß meiner und der meinigen Schwachheit gepriesen und deine Gedult, o mein Jesu, für meine Seeligkeit erkannt, laß deinen Geist in mir eine wahre Göttliche Traurigkeit würcken, daß ich über meine und der meinigen Fehler eine solche Reue in mir empfinde, die niemanden gereuet. Laß mich je mehr und mehr durch dich die Sonne der Gerechtigkeit alle Mackel und Gebrechen erkennen, damit ich mich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes in deinem Blute reinigen möge, und laß dein Erbarmen über mich groß seyn, schreibe deinen Trost tief in mein Herze, daß je mehr ich meine Schwachheit erkenne, je fester in Glauben an dich hangen möge, daß du die Schwachen, so die Sünde haßen, nicht verstoßen, sondern zu rechter Zeit reichlich trösten willst. Beuge mein Herze immer tiefer in deine Herzens Niedrigkeit, und laße doch mein Vertrauen zu dem Vater = Herzen Gottes und zu deiner Borsprache immer völliger werden, um dein selbst willen, Amen.

III. Matth.

Matth. V. 5.

Seelig sind die Sanftmüthigen / denn  
sie werden das Erdreich besizen.

**M**ein allerliebster Herr Jesu / weil  
du die Sanftmüthigen seelig preis-  
fest, und dabey versprichst, daß sie  
sollen das Erdreich besizen, aber solche Sanft-  
müth nirgends, als bey dir, zubekommen ist; so  
mache uns doch sanftmüthig und von Her-  
zen demüthig, denn ohne die wahre Demüth  
kann die Sanftmüth nicht erhalten werden, weil  
immer was vorkommt, so die Sanftmüth ver-  
stöhret, wo aber die Herzens-Demüth ist, da  
kann man mit sanftmüthigem Geiste alles ver-  
tragen und viel Frucht schaffen, weil das sanfte  
Wesen vielmehr gewinnet, als die Harte-  
keit der Natur, und solche Sanftmüthigen  
wilst du über deine künftige Erde zu Königen  
machen, die das Erdreich besizen und mit dir  
regieren sollen; Apoc. V. 10. So schencke  
uns deinen Geist, der des Fleisches Geschäfte  
in uns tödte, und die Frucht des Geistes in uns  
vollbringe, damit wir recht sanftmüthig  
werden, und dir gefallen mögen, als die von  
dir gelernet sanftmüthig, und von Herzen  
demüthig zu seyn! Vergib uns doch unsre  
Unachtsamkeit, und gib uns wachsame Herzen,  
daß wir uns bewahren, damit der Arge uns  
nicht antaste, und lasse uns deine treue Ver-  
mah-

mahnung, daß wir wachen und beten sollen, stets vor Augen schweben, damit wir nicht in Anfechtung fallen, sondern alles überwinden mögen. Du weißt unsre Schwachheit, daß wir offte ehe wirs uns versehen, übereilet werden; Vergib es uns, und sey unser Vorgesprecher bey dem Vater, und mache uns starck in deiner mächtigen Stärcke, daß wir in allen weit überwinden, und von nun an aufs neue anfangen im Geist zu wandeln und sanfftmüthig zu seyn, Erhöre mich um dein selbst willen, Amen.

## IV.

Matth. V, 6.

Seelig sind / die da hungert und dürstet  
nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen  
satt werden.

**M**ein liebster Heyland / weil du aus deiner pur lautern Gnade mir deiner armen Magd einen Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit gegeben hast, so vermehre doch denselben in mir, und laß mich von nun an nicht mehr nach der Welt und ihren Gütern dürsten, sondern allein nach dem Himmlischen, zumahl da mir das irdische, so ich nöthig habe, doch von deiner Güte, so Vaterlich zugeworffen wird. Du hast deine Verheißung treulich an mir erfüllet, so gib mir auch ein danckbahres Herze, daß ichs nie aus den Augen seze, wie treulich du von Jugend auf mit mir gehandelt, und so viel Wohlthaten, so wohl

wohl im Geistlichen als Leiblichen erzeiget hast, ja du hast mich gesättiget von den reichen Gütern deines Hauses, und auch die Nothdurfft des Leibes beschehret, daß ich aus der tiefen meines Herzens sagen und bekennen muß: Ach! Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue! Denn was bin ich und was ist mein Haus, daß du mich so freundlich hältst? mich nach dir hungern, und doch nicht Hunger leiden läßt? Da mich immer nach dir dürstet, du mich doch nicht Durst leiden lässest, mir auch im Leiblichen viel gutes thust? Ob habe Danck für alle deine Liebe habe Danck, mein Vater, daß du mir deinen großen Sohn geschencket, der meine Speise und Trancck ist; Habe Danck mein JESU, daß du mich mit dir selbst ergoicest: O mache mich recht danckbahr, laß mich stets nach dir hungern und dursten, und stets von dir gesättiget werden, Amen.

## V.

Matth. V, 7.

Seelig sind die Barmherzigen / denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

**W**ein liebster Heyland / weil du die seelig preifest, so Barmherzig sind, und sprichst, daß sie Barmherzigkeit erlangen würden; So gib mir doch ein recht barmherzigs Herze, daß ich nicht allein gegen die Freunde, sondern auch gegen die Feinde

de Barmhertzig seyn möge, gleichwie du dein Leben für uns gelassen, da wir noch deine Feinde waren. Laße uns immer hieran gedencken, daß unser Vater im Himmel barmhertzig ist, damit wir als wohl gerahtene Kinder ihme nach arten: Denn über die Unbarmhertzigen wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen, O! so bewahre uns doch für solcher Grausamkeit un tödte in uns den alten Menschen, der voller Unbarmhertzigkeit ist, mache uns durch und durch neu, damit die Barmhertzigkeit in uns schalten und walten könne. Es ist ja die Unbarmhertzigkeit eine rechte Tyranny, und die Barmhertzigkeit ist so lieblich; Daher wir erkennen lernen, daß deine Gebohnte nicht schwehr, sondern so lieblich und leicht sind, und du uns nichts gebohnten, als das, was uns an Seel und Leib nüglich und erquicklich ist. Gib uns daher Gnade, daß wir lauffen mögen den Weg deiner Gebohnte, und dir dancken, daß du uns solche heilsahme Gebohnte gegeben hast. Mache uns immer brünstiger in deiner Liebe, auff daß wir immer mehr und mehr in deinen Gebohnten befestiget werden. Thue solches an mir und allen lieben meinigen, zerschmelttere das harte Wesen des Fleisches in uns, damit der Geist das volle Leben in uns habe, und wir in demselben stets wandeln mögen, Amen.

Matth. V, 8.

Seelig sind die reines Herzens sind/ denn  
sie werden Gott schauen.

**W**ein liebster Heyland/ weil nichts rein  
seyn noch werden kan, als was du  
rein machest! So bitte ich dich mit dei-  
nen lieben David: Schaffe in mir Gott ein rei-  
nes Herz, u. gib mir einen neuen gewissen Geist!  
Wasche mich daß ich schneeweiß werde, und gib  
mir Krafft mich rein zu machen in deinem Blut,  
weil ohne dem nichts rein wird, damit ich wür-  
dig werde, Gott zu schauen. O! was für ei-  
ne große Seeligkeit ist das, Gott zu schauen  
Welches du den reinen Herzen versprichst, die  
sich reinigen lassen in deinen Blut, das da rein  
macht von allen Sünden. So gib uns doch  
Gnade, daß wir uns von aller Befleckung des  
Fleisches und des Geistes durch deine Krafft  
stets reinigen, und damit fortfahren, bis wir  
die Heiligung vollenden in deiner Krafft, und  
an Geist, Seel und Leib rein seyn mögen, au-  
 daß wir würdig werden, Gott zu schauen. O!  
wie herrlich wird dieses Anschauen als den  
seyn? Es ist schon jeko herrlich in der Hoff-  
nung und im Geist, wie wird es dann seyn,  
wenn es also geschiehet, daß wir dich sehen wer-  
den, wie du bist. O laße uns stets daran ge-  
denken, damit wir uns täglich und stündlich  
reinigen lernen, und so bald wir einen Flecken  
der

Der Unreinigkeit gewahr werden, den uns die alte Schlange angeschmissen, wir alsofort uns reinigen mögen in deinem Blut; Thue uns solche Gnade um deines liebevollen Herzens willen, Amen!

VII.

Matth. V, 9.

Seelig sind die Friedfertigen/ denn sie werden Gottes Kinder heißen.

**M**ein liebster Heyland/ wie köstlich ist's doch, wenn man nicht allein, so viel an uns ist, mit allen Menschen Frieden hält, sondern auch unter anderen suchet die Feindseligkeit zu zerstören und Frieden zu machen unter ihnen, welches aber nicht von Fleisch und Blut herkömmt, sondern von deinem friedfertigen Geist muß erlanget werden, darum weil es eine Frucht des Geistes ist, die sich bey denen findet, so nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln, darum werden auch solche Kinder Gottes heißen, weil sie aus Gott gebohren sind. So gib doch liebster Heyland, daß wir stets darin zunehmen mögen und fleißig auff unsrer Hut stehen lernen, daß uns die alte Schlange, die stets drauff lauret, Unfriede auch unter den Kindern Gottes anzurichten, nicht übereile, sondern daß wir uns in deiner Krafft bewahren mögen, und wo sie was erregt durch unsre Unachtsamkeit, daß wir solches geschwind durch deine

dein  
beru  
ger  
aus  
und  
len.  
lisch

Sel  
v

**M** gefa  
Ma  
Ver  
verf  
ke in  
geda  
spric  
folg  
daß  
dein  
Kün  
trieb  
folg  
Pfi  
gra

deine Krafft unter die Füße treten und weit überwinden mögen, und dann desto demüthiger werden, wenn wir unsre Schwachheit daraus erkennen lernen, und desto fleißiger wachen und beten, damit wir nicht in Anfechtung fallen. Gib uns Krafft dazu mein lieber himmlischer Vater um Christi willen, Amen!

## VIII.

Matth. V, 10.

Seltz sind die um Gerechtigkeit willen  
verfolget werden / denn das Himmel-  
reich ist ihr.

**W**Ein liebster Heyland/wie offte haben diese gesegnete Worte mein Herze erfreuet, da es nach deinem Wohlgefallen geschehen, daß dein Knecht und deine Magd von dir sind gewürdiget worden, um der Verkündigung deines Reiches ausgestoßen und verfolget zu werden. Wie hat offte mein Herze im Leibe gehüpffet, als ich an deine Worte gedacht, daß du die Seeligkeit über die aussprichst, die um der Gerechtigkeit willen verfolget würden. Denn du allein weißest es, daß wir nichts anders verkündiget, als was uns dein Geist selber aufgeschloßen, und zu der Verkündigung deiner so großen Wahrheit angetrieben, damit wir nicht aus Furcht der Verfolgung mit jenem Schalcks-Knecht dein Pfund im Schweiß-Tuch behalten oder veraraben, sondern damit wuchern und dein Reich

verkündigen solten und solchergestalt das Gute, so deinen Kindern noch bevorstehet, solcher Aufschluß von dir sey, so über unser Bitten und Begehren gewesen, weil wir nicht zuvor darauf gedacht, noch gesucht solches zu haben, sondern ohne unser Bitten und Begehren empfangen. O! habe Danck mein Vater durch deinen Sohn Christum Jesum, und mache uns in ihm ferner treu, und erhalte uns in ihm biß ans Ende, Amen.

Mein allerliebster Heyland, du hast diese 8. Seeligkeiten mit solchem Nachdruck über deine Gläubigen ausgesprochen, damit du sie aufwecken möchtest, den Weg deiner Gebotenen getrost fortzulauffen, wenn sie solche theure Verheißungen vor Augen hätten, und sich nach allen denen Tugenden bestreben möchten, die solche große Seeligkeit nach sich ziehen. Du sprichst

## 1.

Seelig sind die da geistlich arm sind/ dann das Himmelreich ist ihr. Mein Heyland, wo du nicht selbstens uns als die Sonne der Gerechtigkeit erleuchtest, so können wir solche geistliche Armuth nicht erlangen, weil wir von Natur zum Hochmuht geneigt, und Gnade nicht erkennen als Gnade, also, daß wir gar nichts sind, als was wir aus deiner Gnade sind, da du aus großer Liebe uns solche geistliche Armuth drauf schencken lässest, auf daß wir deines Göttlichen Reichthums können theil

theilhaftig und von deinen Gütern erfüllet werden, die wir alsdann in solcher Gelassenheit und Abgeschiedenheit solche allein zu deinem Ehren gebrauchen, dadurch dein himmlischer Vater gepriesen wird. O! was für ein Heyland ist das, der uns selbst das giebt, wodurch wir so großer Verheißungen können theilhaftig werden. Du sprichst

II.

**Seelig sind/ die da Leide tragen/ sie sollen getröstet werden.** Da du selbst in uns wirkst eine göttliche Traurigkeit, eine Reue, so niemand gereuet. Denn du öffnest uns die Augen, daß wir den Sünden-Greuel, der überall sich findet und spühren lästet, sehen und erkennen lernen, damit wir mit wahrhaftigen Herzen drüber Leide tragen können, und auch unsern Verfall beseuffzen, und dir desto danckbahrer für deine große Erlösung seyn können. Du sprichst

III.

**Seelig sind die Sanftmüthigen/ denn sie werden das Erdreich besitzen/ und niemand kan sanftmüthig seyn, als der es von dir gelernet, denn du bist es allein, der sanftmüthig und von Herzen demüthig ist, und du treuester Heyland gibst uns deinen Geist dazu, daß wir durch denselben die Früchte der Sanftmuth tragen und deiner Verheißung zu seiner Zeit theilhaftig werden können, das Erdreich nemlich zu besitzen, wenn alsdann**

D 3

aller

aller Rächgier wird vertilget, und der alte Drach gebunden seyn. Dann werden wir mit dir über die Erden regieren, darin Friede und Gerechtigkeit sich küssen werden. Du sprichst

## IV.

Seelig sind/die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit denn sie sollen satt werden / und du wirckest selber solchen Hunger und Durst in uns, da du uns schmecken lässest, wie freundlich du bist, und wie alle in dir die Gerechtigkeit erlangen, die vor Gott gilt; ja du bist uns vom Vater gemacht zur Gerechtigkeit, und hast uns einen Hunger nach dir gemacht, daß uns immer nach dir dem Brodt des Lebens hungert, und immer nach dir dem Weinstock des Lebens dürstet, da wir immer gesättiget werden, daß wir keinen Hunger noch Durst leiden dürffen, und doch immer nach dir hungern und dürsten, weil du dich unsern Geschmack recht empfindlich gemacht, du liebreiches freundliches Wesen, das uns nach Geist, Seel und Leib sättiget mit Wohlgefallen. Du sprichst ferner

## V.

Seelig sind die Barmherzigen / etc. und giebst uns selbst ein barmherziges Herze nicht allein gegen unsre Freunde, sondern auch gegen unsre Feinde, daß wir uns über ihrer Noth erbarmen können, du machest uns gesinnet nach dir, der du des Vaters Sinn hast, und uns auch ein Kindliches Herze giebst, daß wir

wir barmherzig sind, wie unser Vater im Himmel barmherzig ist. Du sprichst auch  
VI.

Seelig sind die reinen Herzens sind/ denn sie werden **GOTT** schauen/ und du machest uns selbst rein in deinem Blut, und wäschest uns dadurch schneeweiß, daß wir deinem lieben himmlischen Vater wohlgefallen, und ihm angenehm in dir sind, und zu seiner Zeit auch schauen werden, gleich wie die Engel schon ist allezeit sein Angesicht sehen. Du sprichst noch weiter

VII.

Seelig sind die Friedfertigen/ denn sie werden **GOTTES** Kinder heißen/ und du machest uns selbst friedfertig, daß wir nicht allein gegen unsern Nächsten friedfertig wandeln, und mit allen Menschen, so viel an uns ist, Friede halten, und alles vertragen lernen, sondern auch unter andern Frieden machen, und allen Unfrieden durch deine Kraft unterdrücken lernen, und durch deinen Geist unsern **GOTT** die Früchte des Friedens tragen und fruchtbar werden. Du sprichst endlich

VIII.

Seelig sind / die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden/ denn das Himmelreich ist ihr/ und du gibst uns die Kraft dir nachzufolgen, daß wir können um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, ja du schließest uns deine Geheimnisse auf, und machst uns

zu Verkündiger deiner Wahrheit, auff daß wir  
 un deiner Wahrheit leiden, und dir ähnlich  
 werden mögen, indem du auch gehasset und ver-  
 folget wurddest, als du die Wahrheit verkündi-  
 get hast. Alle diese Seeligkeiten nun wirckest  
 du selbst in uns, und eigenest uns die Vergel-  
 tung so zu, nicht anders, als hätten wir solches  
 selbst aus eigener Krafft gethan. Da du es  
 doch bist, der in uns wircket beyde das wollen  
 und vollbringen nach deinem Wohlgefallen, und  
 je ärmer und abgesehener wir von aller ei-  
 genen Krafft sind, je reichlicher und übers-  
 schwenglicher wirckest du in uns. O! gib  
 uns nur solche Herzen, die dir allezeit gelas-  
 sen stehen, und deinem Geist niemahls wieder-  
 streben, noch durch unsere Trägheit dir hinder-  
 lich seyn, sondern mit gläubigen niedergebeu-  
 geten Herzen uns dir stets unterwerffen, und  
 mit vollen Vertrauen dir anhangen, und ohne  
 Unterlaß dich und deinen Vater samt den heilig-  
 en Geist für alle empfangene Gnade rüh-  
 men, loben und preisen mögen,  
 Amen.



IIIte

# Betrachtungen

Über die 8. Wehen, so Christus über  
die Pharisäer und ungläubige Art  
ausgesprochen,

beym

Matth. XXIII.



J. N. J. A.

Matth. XXIII, 13-29.

1.

Matth. XXIII, 13.

Wehe euch Schrifftgelehrten und Phari-  
säer / ihr Zeuchler / die ihr das Himmelreich  
zuschliesset für den Menschen / ihr Kommt  
nicht hinein / und die hinein wollen /  
laset ihr nicht hinein  
gehen.

**M**ein allerliebster Heyland /  
gleichwie du 8. Seeligkeiten über  
die Gläubigen ausgesprochen Mat.  
V. so hastu auch über die Unglaubige  
Art 8. Wehen kund gemacht, und ihnen damit  
gedrohet, daßwo sie nicht die Sinnes-Ände-  
rung würden eingehen, sie solche Wehen ge-  
wislich treffen würden. Du zeigest ihnen auch  
an, was sie für Thaten gethan, die ihnen das  
Wehe zu Wege gebracht, nemlich, daß sie  
denen Menschen das Himmelreich zuschloßen,  
welches sie ihnen doch als Lehrer hätten auf-  
schliessien und sie hinein leiten sollen durch die  
Randmachung, wie sie durch den Glauben die  
änderung des Sinnes und Erneuerung im Geiste  
des Gemühts ausüben müssen, gleich wie dein  
treuer

treuer Knecht David bemühet war, die Ubertreter deine Wege zu lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren solten. Diese aber haben sie vielmehr von dir abgeföhret, und auf ihre eigene Auffätze gewiesen, damit sie dir vergeblich gedienet, und das Himmelreich vorbeigangen sind, denn ihre Wegweiser sind blind, und blinde Leiter gewesen, und sind beyde in die Grube gefallen. O mein Heyland, wie häufig ist diese Art in das sogenannte Christenthum hinein geschlichen, die sich vermessen, der blinden Leiter zu seyn, und sind selbst stochblind, sie sind hochmühtig und geben sich dafür aus, den Schlüssel des Himmels zu haben, und schließen vielmehr den Abgrund auff, und das Himmelreich zu, da sie die Menschen, die sich auf sie verlassen, und ihre Seele ihnen anvertrauen, in das euserste Verderben stürzen. So gib uns doch erleuchtete Augen des Verstandes, daß wir die Geister prüffen mögen, ob sie aus Gott sind, und alles unter die Füße treten, was uns von dir abzuführen suchet. Gib Gnade, daß wir die wahren Lehrer zweifacher Ehren wehrt halten, hingegen die irrdisch-gesinneten fliehen und meiden, damit wir nicht durch sie in unsern Lauff aufgehalten, und betrogen werden. Gib uns deinen Geist, der uns führe auf ebener Bahn, damit wir den Eingang zu deinem Himmelreich erreichen mögen, um deiner Versöhnung willen, Amen.

Math. XXIII, 14.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer/ ihr Heuchler/ die ihr der Wittwen Häuser freßet/ &c.

**W**Ein liebster Heyland / gleichwie du die Barmherzigen seelig preifest, und ihnen versprichst, daß sie die Barmherzigkeit erlangen sollten; Also sprichst du das Wehe über diese unbarmherzigen aus, daß über die ein unbarmherziges Gerichte ergehen solle. Ja du preifest seelig die geistlich arm sind, und nichts anders als von deiner Gnade wissen wollen, diese aber sind in schändlichen Hochmuth so reich, daß sie in ihren langen Gebeth, so sie fürwenden für andern zu thun, große Forderungen zu haben meinen, daher sie die zeitliche Nahrung derselben, für die sie beteten, sich anmaßen konten, und fraßen also der Wittwen Häuser, die sie am besten unterdrücken, und als für der Welt verlassene Menschen bezwingen konten. O! ihr Heuchler, wie habt ihr so viel Saamen nachgelassen, die zu dieser Zeit unter allen Secten gefunden werden, absonderlich bey der Art, so die Mutter aller Hurerey und Greuel auff Erden heißet. O! wie schwere Behen werden solche treffen, wenn sie an statt daß sie der Wittwen Häuser gefressen, werden hungern müssen und mit Feuer verbrannt werden, und alle Plagen über sie  
Fom=

Kommen, und werden damit so geschwind überfallen werden, als ein schwanger Weib mit den Gebuhrts-Schmerzen überfallen wird, welches bey der Erscheinung deiner Zukunft geschehen wird. O gieb uns Gnade, daß wir uns bewahren mögen durch deinen Geist und alsdann vor dir in Frieden erscheinen werden, Amen.

III.

Matth. XXIII, 15.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer/ ihr Zechler/die ihr Land und Wasser durchziehet/daß ihr einen Jüden-genossen machet/ &c.

**D**erets ihr heutigen Pharisaer und Schriftgelehrten, die ihr suchet mit allerhand List die Leute zu eurer Secte zu bringen, und ihnen so manche Verheißunge von Ehrenstellen und dergleichen thut, und wo solches nichts verfangen will, da brauchst ihr allerley Bedrohung, Schwerdt und Todt, und ziehet sie dadurch mit Gewalt zu euch und euren Sazungen, und wenn sie nur eure Lehrsätze angenommen, so sind sie schon heilige Leute, ungeachtet sie noch im alten Menschen leben, und darin wandeln, und von der Neuen Creatur weder hören noch wissen, ohne welche doch alle euserliche Heiligkeit vor Gott nichts gilt, viel weniger die Erfindungen und Aufssätze der Menschen, die für Gott lauter Brenel und Abgötterey sind, und doch für lauter Heiligkeit nicht

nicht nur von denen Einfältigen, sondern auch den Klugen dieser Welt angesehen werden. Ach bewahre du uns doch du treuester Heyland, für aller Verführung, und gieb, daß wir uns weder von der Hoheit der Welt noch von den Verfolgungen derselben bewegen lassen, sondern in deiner Wahrheit immer lauterer und fester werden, bis wir seliglich vollendet, und zu dir heim geführt werden in deine Herrlichkeit, gieb uns solche Gnad um dein selbst willen, Amen.

## VI.

Matth. XXIII, 16-17.

**Wehe euch verblendete Leiter/ die ihr sa-  
get: wer da schworet beym Tempel/  
das ist nichts/ wer  
aber zc.**

**W**ein allerliebster Heyland/ wie ist's doch von Anfang bis hieher ein solches Verderben gewesen, daß die Menschen, und für allen andern die Geistlichen die Nebendinge immer höher gemacht als die Sachen selbst, und allezeit die Gebothe der Menschen deinen wahren Gebothten vorgezogen, daß wann du gesprochen: du solt Vater und Mutter ehren; sie das Gegentheil gelehret, daß wenn sie diese und jene Gelübde thäten, das wäre ihnen besser, als wenn sie es den Eltern gäben, und dergleichen mehr. Also lehrten sie auch hier, daß, wer da schwere beym Tempel, das wäre kein Schwur, wer aber beym Geld

Gold am Tempel schweren würde, der wäre schuldig, solchen Schwur zu halten. Solche Folgerhey machet die Vernunft auch in geistlichen Dingen, da die Menschen-Satzungen deiner heiligen Lehre vorgezogen werden, in so mancherley Weise un von mancherley Volck, aber am meisten von denē, die sich dir die Nächsten zu seyn rühmen, und für alle wollen geehret und angesehen seyn. So bewahre uns doch mein Heyland für allen falschen Schlüssen des Heuchelwesens; laß uns in allen Dingen die Wahrheit erkennen, und von der Falschheit unterscheiden lernen, damit wir unter denen, die du seelig sprichst, mögen erfunden werden, und nicht zu denen gehören, darüber du das Wehe sprichst; Gib Gnade, daß wir dich als unsern wahren Tempel erkennen und ehren, und selbst durch deine Gnade dein Tempel werden mögen, dar in du mit dem Vater und Heil. Geist wohnest, und wandelst. Laß uns dir schweren und halten daß wir die Rechte deiner Gerechtigkeit bewahren wollen durch deine Krafft, und stets darin fort wachsen, biß wir dahin gelanget, da du mit dem Vater und dem Heil. Geist der Tempel bist, nemlich zu deinen obern Jerusalem Apoc. 21, 22. darzu wir beruffen sind. Erhalte uns biß ans Ende um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Matth. XXIII, 23.

Wehe euch Schrifftegelehrten und Phari-  
säer/ihr Heuchler/die ihr verzehendet  
die Müng/Till und Küm-  
mel re.

**E**in allerliebster Heyland/wie heilig  
und wahrhaftig ist deine Lehre, dar-  
in du uns kund machest, daß man  
das nothwendigste zu erst beobachten, und als-  
dann im Glauben die übrigen Dinge vollbrin-  
gen möge; wo man aber das Wesen der Sa-  
che als die Barmherzigkeit, den Glauben und  
das Gericht hindan setzet, und die Übung der  
Gottseligkeit nicht zum Grund machet, so sprichtst  
du das Wehe drüber, den alle solch Übungen ge-  
schehen solcher gestalt nur aus Hochmuth, daß  
der Mensch will gesehen, und was grosses für  
Gott seyn, da doch alles, was nicht aus dem  
Glauben geschiehet, lauter Sünde und Greuel  
vor dir ist. Wo man aber den Glauben zum  
Grunde leget, und die Barmherzigkeit beobach-  
tet, daß wir barmherzig sind, wie unser Vater  
im Himmel barmherzig ist, auch in allen Din-  
gen ein rechtes Gerichte beobachten, so sind die  
Übungen der Gottseligkeit Gott wohlgefällig,  
ja auch ein Trunck kaltes Wasser, so aus dem  
Glauben und in der Liebe gegeben wird, hat die  
Verheißung grosser Gnaden Belohnungen, da  
hingegen alles, was nicht aus dem Glauben,  
der

der durch die Liebe thätig, geschicht, unrein ist, ja so man all sein Habe den Armen gäbe, und aus Heiligkeit seinen Leib brennen liesse, wäre es doch nichts, und gehörete nur unter den Fluch, weil es aus dem unreinen Hochmuths-Geist her käme, der in allen das seine suchet. Mein liebster Heyland, weil du deiner Magd diß große Erkänntniß von dieser ewigen Wahrheit aus lauter Gnaden geschenccket hast, so gib mir auch das Vollbringen, daß ich als eine wahre Thäterin vor dir in Glauben und Liebe wandeln möge, und durch deine Krafft auch meinen Nachkommen die heilige Lehre also möge kund machen, daß sie auch als Thäter vor dir erfunden werden. Zerstöre in meinen und ihren Herzen alle Hobeit, sowohl im leiblichen als sonderlich im geistlichen, und lasse uns alles was wir thun und unterlassen, in der Herzens-Niedrigkeit und Demuth vollbringen, daß wir thun, was dir gefällig, und unterlassen, was dir mißfällig. Schreibe in unsern Herzen allen Wohlgefallen deines himmlischen Vaters, daß wir uns recht freuen lernen, in solchem Wohlgefallen stets erfunden zu werden, und drin fortzuwachsen, und alles, was demselben zurieder ist, von ganzen Herzen zu fliehen, und zu lassen; Erhöre mich um deines heiligen Rahmens willen, Amen.

Math. XXIII, 25.

**Wehe euch Pharisäer und Heuchler! die  
ihr Becher und Schüsseln auswendig  
reinlich haltet zc.**

**W**Ein allerliebster Heyland! wie gering ist doch aller euserliche Schein für deinen allsehenden Augen, da du hier das **Wehe** über die sprichst, die das Auswendige rein halten, aber das Innwendige voll Unreinigkeit lassen, ja die es nicht nur für sich also thun, sondern noch Lehrer der andern seyn wollen, als diese Leute waren, über die du das **Wehe** aussprichst, die da suchten einen großen euserlichen Schein zu haben, und mit ungewaschenen Händen auch nicht essen wolten, aber daß ihr Herze voller Unreinigkeit blieb, daran war ihnen wenig oder gar nichts gelegen, wenn nur der euserliche Schein könnte beobachtet werden, dadurch sie vor den Leuten ein Ansehen möchten bekommen, und von ihnen hoch gehalten werden. O Thorheit! Was für ein vergängliches ist doch, für Menschen hoch geachtet zu werden, die uns nicht eine Stunde beym Leben erhalten, noch vor dem Richterstuhl Christi schützen können, und doch um solcher Nichtigkeit willen sein ganzes Leben und allen Fleiß dahin anzuwenden? O welche Blindheit! bewahre mich und alle meine Angehörigen dafür, mein Jesu, und erlöse uns von uns selbst, in welchem eigenem selbst solche Thorheit steckt, und mache uns deiner theil.

theilhaftig, daß wir nicht mehr uns leben, sondern dir, und du in uns, und deine Weisheit in uns schalle und walle, Amen.

VII.

Matth. XXIII, 27.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer / ihr Heuchler / die ihr seyd wie die übertünchte Gräber / etc.

**W**ein liebster Heyland / du vergleichest die Heuchler mit den Gräbern, so auswendig geschmücket, aber innenwendig voller Todten-Beine und allerley Unflaths seyn; und also offenbahrest du der Heuchler ihres Herzens gestalt, daß sie vor deinem allsehenden Augen auch also beschaffen, und daher dir ein Greuel sind, über welche du das Weh aussprichst. Gleichwie du die reines Herzens sind selig preifest, und ihnen versprichst, daß sie würden GOTT schauen, und solche sind auch Wohnungen des grossen Gottes, dahingegen diese Heuchler eine Behausung der Teuffel sind, die nicht nur in ihren Leben ihre Herzen besitzen, sondern auch nach ihrem Tode in ihre Gräbern wohnen. Aber du bewahrest auch deiner Gläubigen Gebeine, und schütest sie in ihren Ruh-Kammerlein, bis die Zeit vorhanden, da du sie aufferwecken, und mit dir heimsühren wirst zu deiner Hochzeit. Solchen Eingang gib mir und dem lieben Meinigen und allen unsern Wohlthätern, ja allen frommen Christen aus Gnaden um deiner ewigen Liebe willen, Amen!

E 2

VIII.

Matth. XXIII, 29. 30.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer ihr Zechler / die ihr der Propheten Gräber bauet / und schmücket der Gerechten Gräber / und sprecht: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen / ze.

**M**Ein liebster Heyland / wie bist du doch von Anbeginn der Welt von dem Mord-Geist der Pharisäer und Schriftgelehrten in deinen Gliedmaßen verfolgt worden, bis du endlich gar in eigener Person bis zum Tod des Creuzes ihren Haß und Verfolgung erleiden und dulden müssen, ja du wirst noch täglich in deinen Gläubigen von demselbigen Geist verfolgt, welches wären wird bis an dieser sündlichen Welt ihr Ende: Und doch machet sich diese Art so rein, daß sie unschuldig seyn will an dem Blut derer Propheten, daß sie sich nicht entsetzt, die den Propheten aller Propheten zu tödten, wie du ihnen vorher gesaget, daß sie das Maas ihrer Väter auch erfüllen würden. Du sprichst daher auch das Weh über sie, weil sie in solchen Mord-Geist werden ergriffen, und mit ihrem Haupt in den Schwefel-Strohm von dir bey deiner Zukunft werden gestürzet werden. Darzu nun alle auch gehören, die in solchem Mord-Geist stehen bis ans Ende dieser argen sündlichen

chen Welt, denn es wird ihnen nichts helfen, daß sie nicht äußerlich in derselben Religion gewesen, sondern wird von dir darauf gesehen werden, ob sie in demselbigen Geist gestanden, und die Werke der Bosheit durch dessen Trieb vollbracht, und wird sie also das von dir ausgesprochene Wehe treffen, als die da geistlich reich sind, und sich der Sünden freuen, anstatt sie solten drüber Leide tragen: sind rächgierig, hungern und dursten nach der Ungerechtigkeit, sind unbarmherzig, haben Herzen durchtrieben mit Geiz, die voller Unflath und Greuel sind, Zersthörer des Friedens, Verfolger der Gerechten, schmähen und tödten sie um Wohlthuns willen, dabey lauter Frevel und Bosheit ist. Das alles wird ihnen auff ihren Kopff vergolten werden wenn du erscheiner wirst zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und allen, die deinen Nahmen fürchten, und zu verderben die, so die Erde mit ihrer Gottlosigkeit verdorben haben, Apoc. 11, 10. und allerley Straffen und Unfruchtbarkeit über die Erde gebracht, daß sie ihr Vermögen nicht hat geben können. Als dann aber, wann solche von der Erden werden vertilget seyn, so wird GOTT den Himmel erhören, und der Himmel wird die Erde erhören, und die Erde wird den Israel Gottes erhören, daß die Erde ihnen allerley Früchte in die Menge tragen, und sehr Fruchtbahr werden. Hof. 11. Auch wird alsdann der Drache gebunden seyn, und nicht

nicht verführen können die Heyden, Ap. 20. viel weniger die Christen, die alsdann lauter Gerechten seyn. Es. 60. und in Friede und Gerechtigkeit stets wandeln und Gott hochpreisen werden. O wie wohl wird dann seyn denen, die hier Schmach, Hohn und Spott erlitten, die werden unter der Zahl deiner Seligen erfunden, und werden alle solche Verheissungen empfangen, wann jene dagegen den gedroheten Fluch fühlen und schmecken müssen, ja mit ewiger Daaal empfangen, was sie verdienet haben; Da wird deine Liebe, Gnade und Güte an deinen seligen, und deine gerechte Gerichte an deinen Verdammten hoch gepriesen und mit großen Frolocken gehört werden; Halleluya. Heyl und Preis, Ehre und Krafft, sey Gott unsern HERRN! Denn wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte, &c. Laßet uns freuen und frölig seyn, und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. Ap. XIX, 1. 2-7. Das obere Jerusalem mit all ihren Gliedmaßen wird alsdann in solcher Bereitschaft offenbahr werden, und herrlicher erscheinen. Ach mein Heyland, du bereitest selbst uns deine Braut, und eigenest ihr doch solches zu, wie die Stimmen im Himmel ausrufen müssen, daß dein Weib sich bereitet habe; Weil sie dir ihr Herze überlassen, daß du sie hast bereiten können, so ist sie von dir bereitet worden durch deinen Geist, welchem die Kinder  
der

\* (71) \*

der Bosheit allemahl wiederstrebet haben, daß  
sie von dir unbereitet geblieben und sich zu  
Werkzeuge der alten Schlangen zurichten las-  
sen. Nun Herr, du bist Gerecht, und deine  
Gerichte sind gerecht, und deine Barmherzige-  
keit ist unaussprechlich, die sich endlich über alle  
deine Werke erbarmet, und ihre Flügel  
darüber ausbreitet, wenn du erstlich einem je-  
den vergolten nach seinen Werken, und sie durch  
deine gerechte Gerichte hast schmecken lassen,  
was sie für ein großes Heil von sich gestossen ha-  
ben, und drob sich selbst anklagen und dein Heil  
durch deine Gnad erriesen werden, sey dafür  
mit dem Vater und H. Geist hochgelobet  
über alles in alle Ewigkeit,  
Amen!





AB 153170 (1)

ULB Halle

3

002 817 470



a

100.





2

Betrachtungen  
In  
Drey  
Send=

# Schreiben,

Das Ite  
Aber die Worte **CHRISTUS**  
vom Glauben,  
Das IIte  
Von den 8. Seeligkeiten so **CHRISTUS**  
über die Gläubigen ausgesprochen.  
Das IIIte  
Von den 8. Wehen, so **CHRISTUS** den  
Ungläubigen gedrohet und kund  
gemacht  
in Einfalt aufgesetzt  
Von  
**Johanna Eleonora Petersen/**  
Geböhrenen von und zu Merlaro.

